Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Balinhofstraße 53. Annahmestellen der Anzeigen.

Wiesbadens Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postecheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konyo: Nassauische Landesbank, Wiesbaden



reise monatlich RM 2. - empligt. 35 Rpf. Tragerlohn, durch die Post RM 2. - (einschil. 20 lipf. Postzeitungsgehühr) ruzügt. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt und den Annahmestellen. Erscheinungsweises täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Montag, den 24. April 1944

Preis 10 Rpf.

Die Brillanten für Generaloberst Hube

her einarmige Panzerführer wurde bereits dreimal im Wehrmachtbericht genannt

Führer verlieh am 20. April das Eichenlaub Sthweetern und Brillanten zum Ritterkreuz des Kreuzes an Generaloberst Hans Hube, thefehlshaber einer Armee.

beraloberst Hube, der am 29. Oktober 1890 in arg geboren wurde und als Frontoffizier im Weltkrieg einen Arm verloren hatte, aber im jetzigen Krieg seine Truppen mit herider Tapferkeit und größter, auch unter den trigsten Kampfbedingungen nie ermüdender thrte, ist dem gesamten deutschen Heer agem ein Begriff. Dreimal ist Generaloberst beit 1942 im Wehrmachtbericht genannt worden. her 1943 leisteten unter selner meisterhaften deutsche Kräfte in Sizilien dem zahlen-Weit überlegenen Feind fünf Wochen lang haften Widerstand. Als einer der Letzten ver-General der Panzertruppen Hube die Insel. Am and 1944 meldete der Wehrmachtbericht die Tung von mehr als zehn sowjetischen adivisionen und mehreren Panzerkorps im südlich Pogrebischtsche durch Truppen des und der Waffen-ff unter Führung des als der Panzertruppen Hube. Der letzte große gegen den Feind gelang ihm, als er in den Apriltagen dieses Jahres mit einer stärkeren n Kräftegruppe in heldenhaftem Kampf die ungsversuche mehrerer sowjetischer Arand zahlreicher Panzerkorps veeitelte, die im und in beiden Flanken scharf nachden Bolschewisten abwehrte und die feind-Verbände, die sich seinen Divisionen entliten, überrannte. Am 20. April 1944 fand das dliche Soldatenleben seine Krönung: aus der des Führers empfing General der Panzer-Hube, gleichzeitig zum Generalobersten be-tt, die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung

Der Führer dankte

Ein Telegramm an den Gauleiter

Der Führer sandte aus dem Führerhauptfür die ihm durch Gauleiter und Reichser Sprenger übermittelten Geburtstagsglückhe folgendes Telegramm:

Ole Glückwünsche, die Sie mir persönlich und nen Ihres Gaues zu meinem Geburtstag überhaben mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen Adolf Hitler."

Hoffmann zum Gauleiter ernannt

din, 24. April. Die Nationalsozialistische Parteindenz meldet: Der Führer hat Gauleiter Al-Bottmann, der bisher mit der Wahrnehmung der des Gauleiters des Gaues Westfalen-Süd NSDAP, beauftragt war, zum Gauleiter des Westfalen-Sud ernannt.

Wie sich Moskau für den Angriff auf Europa vorbereitete

Zahlen, die eine deutliche Sprache reden

as. Berlin, 24. April. (Drahtbericht unserer Berliner | Schriftleitung.) Die großen Zahlen vernichteter Sowjetpanzer und Geschütze sowie abgeschossere Flugzeuge, die die OKW.-Berichte immer wieder nennen, vermitteln nicht nur einen Eindruck der großen Härte der Kämpfe, die unsere Soldaten durchzufechten haben, sie sind zugleich auch ein einfür den großen Umfang sowjetischen Rüstungsindustrie. Es bedarf dabei kaum einer besonderen Betonung, daß diese Rüstungsindustrie nicht erst während des Krieges aufgebaut wurde, gibt es doch zahlreiche einwandfreie Beweise dafür, daß die Sowjets auch bereits in den Jahren, als bei uns noch niemand an einen Krieg dachte, sich sehr gründlich auf den Angriff auf Europa vorbereiteten. Jetzt nun liegen Zahlen vor, die eine überaus deutliche Sprache reden und die auf ihre Weise die mannigfachen anderen Beweise noch verstärken. Es handelt sich dabei um die Zahlen des sowjetischen Staatshaushaltes. Im allgemeinen steigen die Ausgaben eines Staates in dem Augenblick, in dem er in den Krieg eintritt sehr erheblich an und sieht sich plötzlich vor neue Aufgaben gestellt. Er muß naturgemäß seine Rüstung verstärken und ausbauen. Bei den Sowjets ist diese Entwicklung des Staatshaushaltes nun aber keineswegs festzustellen. Zwischen 1930 und 1940 war ein außerordentlich starkes Anwachsen der sowjetischen Staatsausgaben zu beobachten. Sie stiegen jährlich um 32,5 vH. In den Jahren 1940 und 1944 hingegen betrug die jährliche Steigerung nur neun vH.

Mit anderen Worten ausgedrückt heißt das, daß sich die sowjetische Wirtschaft lange vor Kriegsausbruch Kriegszustand befand. Im Hinblick auf die bolschewistischen Angriffspläne waren alle Kräfte für die Rüstung bereits derart angespannt, daß pach dem Ausbruch des Krieges eine weitere Steigerung der Anstrengungen nicht mehr möglich war, denn auch im Sowjetstaat sind ja dem Ausbau der Rüstung Grenzen gesetzt. Die Sowjets brachten also noch vor dem Krieg ihre Rüstung auf einen kaum noch zu überbietenden Höchststand. Daß sie dabei wieder darauf bedacht waren, Angriffswaffen zu schmieden, haben schon die ersten Kesselschlachten mit ihrer gewaltigen Materialbeute zur Genüge bewiesen. Gewiß bringen also die jetzt bekanntgeworden Zahlen keine neue Aufklärung, sie werfen aber ein neues Licht auf die Vorbereitungen Moskaus und zeigen damit erneut, daß der Führer gerade im rechten Augenblick gehandelt hat. Nur sein Eingreifen bewahrte Deutschland und damit eben auch ganz Europa vor der Katastrophe. Seiner weitschauenden Politik ist es zu danken, daß die Kraft, die die Sowjets zum Angriff auf Europa gesammelt und bereitgestellt hatten, zerschlagen werden konnte. Zugleich zeigen diese Zahlen erneut, wie stark der Gegner ist und daß es auch weiterhin des Einsatzes aller Kräfte bedarf, um seinen Ansturm abzuwehren und damit entschlossen die bolschewistische Gefahr für Europa ein für allemal auszuschalten.

Wille zum Lande

Posen, 24. April. Der Reichsentscheid im Kriegsberufswettkampf der deutschen Jugend Gruppe Nährstand wurde am Sonnabend vom Reichsobmann des Reichsnährstandes Bauer Gustav Behrens im Rahmen einer Großkundgebung des deutschen Landvolkes in der Aula der Reichsuniversität Posen feierlich eröffnet.

Zu dem letzten Auslesekampf auf dem Gebiet der beruflichen Tüchtigkeit der bäuerlichen Jugend sind rund 600 Gausieger der einzelnen Berufsgruppen 20 Volksdeutsche aus Siedlungsgebieten außerhalb des Reiches sowie eine Norwegerin und ein Niederländer aus dem germanischen Landdienst, angetreten. Die Durchführung des Reichswettkampfes im Wartheland ist sinnvoller Ausdruck des Bekenntnisses der landwilligen Jugend zu den Aufgaben im wiedergewonnenen deutschen Osten und seiner völkischen Sicherung durch die Seßhaftmachung deutschen Bauerntums.

Der Stabsführer der Hitler-Jugend, Moeckel, richtete an die Reichswettkampfteilnehmer einen Appell in dem er die tiefen sittlichen Werte dieses friedlichen Wettstreites um Höchstleistungen unterstrich. Reichsobmann Behrens stellte den Auslese-

gedanken des Reichsberufswettkampfes in den lebendigen Zusammenhang mit den großen Zielen unserer Zeit. Das deutsche Bauerntum sei nach dem Prinzip der Leistung angetreten, um durch Sicherung der Ernährung dem Volk die Kraft für seinen Lebenskampf zu geben. "Ihr könnt euch glücklich schätzen," sagte Reichsobmann Behrens an die Wettkampfteilnehmer gewandt, "einen Beruf efwählt zu haben, in dem ihr hineinleben könnt in die uns der Führer für alle Zeiten gestellt hat, nämlich das Volk zu ernähren und Blutsquell der Nation zu sein. Das werden wir aber nur erreichen, wenn das Volk auf dem Lande wächst. Wenn wir dazu kommen, die Landarbeit mit ideellen Augen zu sehen, dann werden wir auch alle Schwierigkeiten überwinden. Der Krieg hat heute die Raumenge gesprengt und öffnet jedem landwilligen Jungen und Mädel alle Möglichkeiten zum Aufstieg. Aus euch soll einmal, so schloß der Reichsobmann, die Kraft hervorgehen, die fortsetzen soll was wir begonnen, um das Werk in den kommenden Zeiten des Friedens

Flandern-HJ. erhält Fahnen der HJ.

Berlin, 24. April. Aus Anlaß des Führer-Geburtstages richtete Reichsjugendführer Axmann einen Tagesbefehl an die Flandern-HJ.

Mit diesem Tagesbefehl wurde in Würdigung ihrer Arbeit dieser Jugend des germanischen Raumes die Fahnen der Hitler-Jugend verliehen.

Sozialer Bluff gegen deutsche Praxis

Phrasennebel in Philadelphia

beder Deutsche weis, der keinen Tag beschen worden ist, ja daß im Kriege besonders beschen worden ist, ja daß im Kriege besonders. adezu eine Revolution im sozialen Leben be-Wie zum Beispiel die Inangriffnahme der alohne und das vorbildliche Mutterschutz-Auch in dieser Beziehung erweist sich der gewaltiger and in unermudlicher Anstrengung ist die Arbeitsfront als berufenes Organ der hfuhrung tätig, den sozialistischen Gedanken Praxis zu immer größerer Wirksamkeit zu Es ist deshalb kein Zufall, daß die n Kapitalisten diesen Sozialismus wie die den und verfolgen, weil sie befürchten, daß Sche Praxis, die sich gegen das mühelose rtum und gegen die Dividendenpolitik n den eigenen Ländern propagandistische erzielen könnte.

haben wir nie einen Zweifel darüber gedag wir auch den deutschen Sozialismus nicht als Exportware ansehen. Aber auf haeite zeigt man sich so beunruhigt, daß für nötig hält, einige agitatorische Gegenlegen. Zu diesem Zweck hat man sich Organisation der entschlafenen Genfer Liga, mationale Arbeitsamt, verschrieben. Um den der Welt Sand in die Augen zu streuen, lebt in Philadelphia eine Soziale tenz statt, auf der gewisse Mindestfordefür den sozialen Status der einzelnen Länder and beschlossen werden sollen. Es ist bezeichnend, daß die Plutokraten bei selegenheit unter sich sein wollen, denn trotz hendhungen ist es den Sowjets nicht geihre Vertreter an der Konferenz teilnehmen Wahrscheinlich fürchtete man, daß der toel von Philadelphia durch einige heftige Windstöße hätte verteilt werden können, die Volker die jüdischen Drahtzieher dieser Stableit in ihrer nackten Erbärmlichkeit von Angesicht gesehen hätten. Dies mußte allen Umständen vermieden werden, den ganzen üblichen Phrasendrusch Veranstaltungen kann die Tagung von Philaeie soeben eröffnet worden ist, auch nicht ag fortgesetzt werden.

vergiandlich hat es Roosevelt sich nicht latsen, einen Brief mit öligen Phrasen über etten Frieden und Einsatz der Arbeitskräfte sene Einkünfte und was dergleichen an die Konferenz zu richten. Man kennt Ronterens zu Hann der Wohlfahrt Freiheit der Volker, und wenn der USA-6tr Naziideen und Nazimethoden auf dieser

Jeder Deutsche weiß, daß die sozialistische Erde zu beseitigen, dann können wir ihm darauf nur lächelnd erwidern, daß die Ideen der jungen Völker sich eben nicht beseitigen lassen, auch nicht mit Bombenterror und Polizeiknüppel, am allerwenigsten durch eine neue jüdische Agitationsoffensive, die nunmehr auf das soziale Gebiet verlegt werder soll. Denn was dort den Völkern versprochen wird, das haben sich die bösen Nazis chuhsohlen abgelaufen. Das ist bei uns (und darüber hinaus sehr vieles andere) längst lebendige Wirklichkeit.

Moskau an der ILO nicht interessiert

Genf. 24. April. Die mit großem Agitationsrummel aufgezogene Konferenz der ILO (International Labour Organisation) in Philadelphia, von sich die Plutokratenclique in London und Washington eine gute Reklame versprechen, hat, wie Reuter meldet, einen ersten Schlag erhalten, indem die Sowjetunion keinen Vertreter entsandte. Obwohl die anglo-amerikanischen Freunde dem Kreml ihre inständigste Bitte, doch an der Konferenz teilzunehmen, mehrfach unterbreitet hatten, blieb die Sowjetunion dennoch fern. Diese Ablehnung Moskaus sich an der ILO zu beteiligen, die vorgibt, sich in erster Linie mit sozialen Fragen zu befassen, ist um so beachtenswerter, als doch eigentlich die Sowjetregierung als angebliche Arbeitervertretung besonders interessiert sein müßte an der Lösung sozialer Probleme. Nachdem die Sowjets in letzter Zeit mehrfach zu erkennen gegeben hatten, daß sie ihre eigenen Wege gehen wollen, werden sie die soziale Frage auch auf ihre Art' lösen wollen, ohne sich von ihren demokratischen Freunden von dem Wege der Weltrevolution abbringen zu lassen.

National-Chinas Kampf gegen das Opium

Nanking, 24. April. (Funkmeldung) In Gegenwart von 3000 Schülern und Studenten wurde ein Heroin-Händler, den die chinesische Jugend aufgegriffen und der Polizei übergeben hatte, in einer Vorstadt Nankings auf einem besonderen Platz erschossen Während der Vorbereitung der Hinrichtung sangen die Zuschauer Anti-Opiumlieder. Nach der Vollstreckung des Urteils marschierten sie durch die Hauptstraße Nankings, wobei sie das Ereignis feierten. Der Informationsminister Linpaischeng, der gleichzeitig der Generalinspekteur der chinesischen Jugendbewegung ist, drückte seine Genugtuung über die Aktivität der chinesischen Jugend im Kampf gegen Opium und Heroin aus. Er hoffe, daß die chinesische Jugend niemals dem Genuß, von Narkotika anheimfallen werden.

Japanische Operationen an der Lunghai-Bahn

Schanghal, 24. April. (Funkmeldung). Zu den japanischen Operationen am Kreuzungspunkt der Lunghal-Bahn und der Peking-Honan-Bahn (Chengchow) wird aus Tschungking auf Grund der Angaben des dortigen Militärssprechers, Generalmajors C. C. Tseng gemeldet: Die westwärts vordringenden schen Truppen haben einen Punkt, etwa zehn Kilometer nordwestlich von Chengchow erreicht, während sie südlich von Chengchow die Peking-Hankau-Bahn auf breiter Front überschritten haben, so daß Chengchow in Gefahr der Umklammerung war. Westlich Chengchow bombardierte die -japanische Luftwaffe mehrere Städte längs der Lung-

Gegen den Geleitschutz

Von Konteradmiral Gadow

Eine feindliche Agitationsstimme glaubte- sich kürzlich über die "völlige Zurückziehung" der deutschen U-Boote und ihre Verwendung "im Luftschutz an der Küste" lustig machen zu dürfen. Da war zu lesen, daß diese Boote jetzt still im Hafen lägen, gegen Luftgefahr halb getaucht, und ihre Flak zur Abwehr, ihre Maschinenkraft zum Pumpen und Feuerlöschen und zur Stromerzeugung in den bombardierten Häfen zur Verfügung stellten. Es fehlt nur noch das Klischee von 1918, daß keine Freiwilligen mehr für die U-Boote zu haben seien, um das feindliche Wunschbild abzurunden.

Die Leute vom Fach denken anders, und in den Ansprachen der Wortführer, wie z. B. des Ersten Lords der, Admiralität, Alexander, kehren die Warnungen vor dem Wiederaufleben des U-Boot-Krieges regelmäßig wieder. Wir sind inzwischen, wie jedermann weiß, in dieser Beziehung auf Geduld angewiesen, bis sich die Maßnahmen gegen die überstark gewordene Abwehr, die Luftverfolgung und Funkortung der Boote ausgewirkt haben. Wir blicken dabei zurück auf frühere Beispiele ähn-lichen Hin und Hers zwischen Angriff und Verteidigung. Auf die Bewaffnung der Handelsschiffe antwortete die berechtigte Versenkung ohne Warnung, gegen die Gefahr der Horchverfolgung und Beobachtung der Torpedobahn wurden technische Verbesserungen gefunden, gegen den stark gesicherten Geleitzug der gelenkte Angriff im Rudel, gegen das Flugzeug die Flakverstäfkung, für die Verlängerung der Reisen und die Ausdehnung des Kampfbereiches und Einschränkung der kritischen Passagen durch die Gefahrenzone der U-Tanker mit seinem Nachschub an Material, Munition, Krankenhilfe usw. Ebenso lernte die Luftwaffe die Aus- und Einfahrten unterstützen und aktiv in den Seekrieg eingreifen, und in den Einsatzhäfen sorgten Bunker und Luftabwehr für Sicherheit der Boote. Im gegenwärtigen Stadium scheint der Vernichtungskampf gegen die Zerstörer und Geleitschiffe im Vordergrund zu stehen. Die Erleichterung im Tonnageschwund wird für den Feind seitdem durch die Sorge über diese Art von Verlusten beschattet, besonders, da er sich schon auf eine Einschränkung in dieser Schiffbausparte eingestellt und dem vorzugsweisen Bau von Invasionsfahrzeugen zugewandt hatte.

Das Ergebnis ist zunächst, daß über kurz oder lang eine Verknappung an Sicherungsfahrzeugen für die Geleitzüge eintreten muß, daß diese Sicherung aber in vollem Umfange weiterlaufen muß, denn auch kleinere Monatsverluste von 40 his 50 Handelsschiffen bleiben sehr fühlbar. Im vorigen Kriege, berichtet Admiral Jellicoe, wurden rund 3000 Fahrzeuge und \$00 000 Mann für die U-Boot-Abwehr und den zugehörigen Spezialschiffbau gebunden. Noch größere Maßstäbe sind heute anzulegen, wo der Umfang und die Dringlichkeit des Seenachschubs sich entsprechend ausgeweitet haben. Bei den Versenkungen der Sicherungsfahrzeuge stehen die Geleitzerstörer, als die leistungsfähigsten Verteidiger und Bewacher der Geleitzüge, an der Spitze. Das sind entweder die Normalzerstörer für alle Zwecke, mit Artillerie, Torpedorohren und Wasserbomben und hoher Geschwindigkeit, im Durchschnitt 1500 bis 1600 Tonnen groß, Preis mehrere Millionen, Bauzeit etwa eineinhalb Jahre, oder die kleineren von 900 Tonnen, ohne Torpedos, nur mit Artillerie und Wasserbomben ausgerüstet, langsamer, entsprechend billiger und schneller zu bauen. Für die Hochsee hatten sich diese weniger bewährt und wurden durch stärkere Geleitzerstörer von 1300 bis 1400 Tonnen, dann durch Geleitboote (sloops) von 1200 Tonnen und die noch seetüchtigeren Korvetten und Fregatten von 900 bis 1000 Tonnen ergänzt. Daneben die 50 amerikanischen, mit denen die USA, sich in Westindien einkauften, von Bermudas bis Trinidad und Britisch-Guayana, die übrigens wohl schon sämtlich verloren oder verbraucht sind.

Das U-Boot hat demnach gegen eine Vielfältigkeit von Gegnern zu kämpfen und seine Erfolge verteilen Wertes, darunter die Normalzerstörer wehl als willkommenste Beute. Aus Erlebnisberichten ist zu ent-nehmen, daß es den Verteidigern bisher nicht gelungen ist, der neuen "zerstörerknackenden" Mittel und Taktik der U-Boote Herr zu werden, und daß sie es vielfach jetzt vorziehen, auf sicherem Abstand zu bleiben, anstatt das U-Boot direkt anzunehmen

Badoglio, Handlanger des Bolschewismus

Der Verräter bildete unter dem Druck Moskaus ein "Volksfront-Kabinett" an dem die Kommunisten führend beteiligt sind

Gent, 24. April, Badoglio ist es unter dem Druck | und sucht in sich die verschiedenartigsten gegender sich immer mehr breitmachenden Bolschewisten in Süditalien gelungen, eine sogenannte Volksfront-Regierung zu bilden, die sehr stark unter bolschewistischem Einschlag steht. Wie nicht anders zu erwarten, hat der aus Moskau nach Süditalien gesandte Kommunistenführer Ercoli Togliatti als erster einen Ministerposten bekommen, ebenso der sattsam bekannte Antifaschist Graf Sforza, der Marxist Pietro Mancini und Benedetto Croce, sämtlich alte Männer, die schon vor dem Faschismus in Italien abgewirtschaftet hatten und später emigriert

Wie Reuter meldet, wurde Salvatore Aldisio Innenminister und der Kommunist Gullo Landwirtschaftsminister. Auch die übrigen Posten vergab Badoglio an Vertreter der Bolschewisten, Sozialisten oder ihre Anhänger,

Zusammensetzung dieses "Volksfront-Kabinetts" beweist abermals eindeutig, daß die neue Regierung des Verraters Badoglio nur als Handanger des Bolschewismus zu betrachten ist.

Die Neubildung der Regierung Badoglio ist im vesentlichen, wie in italienischen politischen Kreisen festgestellt wird, unter dem Druck Moskaus zustandegekommen. Die Regierungsbildung erfolgte formell nach dem längst überholten parlamentarischen Muster und hat dazu geführt, daß Vertreter einander aufs schärfste bekämpfender Parteien nunmehr in einem Kabinett zusammensitzen. Von einem politisch einheitlichen Charakter und einer einheitlichen Ausrichtung der neuen Badoglio-Regierung kann unter den gegenwärtigen Umständen vielmehr keine Rede sein, sondern stellt ein "Mosaik von Trümmern" dar

sätzlichen Strömungen und Elemente zu vereinigen Die Kommunisten haben es vorgezogen, zunächst noch etwas im Hintergrund zu bieiben und sich suf den Eintritt des Kommunistenführers Togliatti als Minister ohne Geschäftsbereich und den Posten des Landwirtschaftsministers zu beschränken.

Russisch als Pflichtfach

Venedig, 24. April. Durch ein im Amtsblatt Badoglios in Bari erschienenes Dekret wird in allen süditalienischen Mittelschulen neben der englischen die russische Sprache als Pflichtfach für das kommende Schuljahr eingeführt. Die süditalienische Presse kommentiert diesen Eriaß offensichtlich auf höhere Weisung durchaus wohlwollend und schreibt, es sei gelungen, "wertvolle Lehrkrüfte" für das neueingeführte Lehrfach aus der Sowjetunion zu erhalten. Die Lehrer der russischen Sprache seien von der Moskauer Regierung kostenlos angeboten worden. Von der kommunistischen Partei Süditaliens werden außerdem, wie Radio Bari in diesem Zusammenhang mitteilt, russische Sprachkurse für die Arbeiterschaft eingerichtet. Man trage sich mit dem Gedanken, einen obligatorischen Russisch-Unterricht für Lehrlinge richten. Viele von ihnen würden später Gelenenheit haben, in der Sowjetunion zu arbe"

Die fortschreifende Bolschewisierung Steitaliens, als unausbleibliche Folge der Verrüterpolitik zugunsten der anglo-amerikanischen Mächte kennzeichnet sich auch in dieser Maßnahme, die auf den Druck Moskaus erfolgen mußte.

und dabel ins Verderben zu rennen. Die Geleitzüge selber haben freilich zur Zeit noch den Vorteil von diesem Spezialkampf und bringen sich währenddessen oft in Sicherheit - oder laufen neuer Gefahr entgegen, bei vermindertem Schutz. Aber auf diese Art der neuen Kampfform folgt eines Tages wieder ein Hauptakt. Auch für die Invasion ist die gleiche U-Bootsdrohung in Rechnung zu stellen, wenn sich Massen von Kriegsschiffen und Transportern vor den Landestellen sammeln werden. Im übrigen hat sich besonders in England die Versorgungslage trotz der geringeren Tonnageverluste in nichts gebessert.

Die Monatsberichte und einzelnen Tagesmeldungen lassen erkennen, daß auch an anderer Stelle der Kampf auf See keineswegs stillsteht. Die zwölf vernichteten Schnellboote, dazu 15 weitere, teilweise Totalverlust, sind ein Ausdruck des unablässigen Kleinkriegs am Kanal und des Einsatzes unserer Sicherungsfahrzeuge, Auch im Golf von Genua erlitt der Feind ähnliche Verluste bei einem gescheiterten "Kommando"-Versuch, die U-Bootsjagd im Mittelmeer konnte in zwel Fällen Erfolge melden, und in der Adria helfen leichte Seestreitkräfte bei der Bekämpfung und Ausräucherung der Inselstützpunkte Titos und seiner Banden. Auch hier wird eines Tages ein Schlußstrich gezogen werden. Im Schwarzen Meer traten gesteigerte Aufgaben an die deutsch-/ rumänischen Seestreitkräfte beran, seit die Krim zu Lande abgeriegelt wurde. Versuche der Sowjetflotte, sich in das Nachschubgebiet einzuschalten, wurden prompt zurückgewiesen. Im Indischen Ozean schließlich und im Europäischen Nordmeer finden wir die weitesten vorgeschobenen Außenposten und Kämpfer der Kriegsmarine, denen der wirksame Schutz der Küste auf ihrer gesamten Ausdehnung und die Sicherung des Nachschubs auf den Seestraffen der Küste als ebenso wichtige Aufgabe zu-gewiesen ist, wie die unermüdliche Fortführung des Krieges gegen den feindlichen Schiffsraum und seine Bewachungsstreitkräfte.

22 Zerstörer und Geleitschiffe und gleich hinterher noch 14 versenkt, dazu vier schwer beschädigt und die übrigen Ziffern der Wehrmachtberichte sowie die Abschuß- und Treffermeldungen der Marine-Bordflak und Marine-Artillerie sind der Ausdruck dieses erfolgreichen und unablässigen Einsatzes.

Der Minenkrieg vor der Kanalküste

as. Berlin, 24. April. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Die Engländer haben in der letzten Zeit die Minenauslegung vor den französischen Häfen der Kanalküste und des Atlantik erheblich gesteigert, um unseren Schiffsverkehr zu behindern. Unsere Minensuchverbände, die ihre Räumungserfolge, vor allem seit den ersten Wochen des März, zum Teil verdreifachen konnten, beherrschen jedoch nach wie vor die Lage. Es ist dem Gegner nicht gelungen, so stellt der Marinekriegsberichter Dr. Hanns H. Reinhardt fest, die Schiffsbewegungen im Vorfeld der französischen Küste su hindern. Mit dem Schutz der Sicherungsver-bände fahren unsere Geleite weiterhin durch die Doverenge, obwohl der Feind nicht nur durch neue Verminungen, sondern auch durch den Einsatz seiner Schnellboote und durch Fernkampfartillerie alles tut, um diesen wichtigen Verkehr zu stören. Weiter heißt es dann in diesem PK.— Bericht: "Das Ziel der britischen Minenlegung dürfte einmal die Lahmlegung oder doch die Behinderung des deutschen Schiffsverkehrs im Kanal und in der Biskaya anstreben, zum anderen in einem Verschleiß der deutschen Marinesuchverbände liegen, um sie auf diese Weise so zu schwächen, daß sie im Falle einer Invasion nicht mehr in der Lage wären, ihre dann besonders wichtigen Aufgaben zu erfüllen. Beide Absichten sind bisher als gescheitert anzusehen".

592 Tote in Paris

Paris, 24. April (Funkmeldung). Die Zahl der Todesopfer des anglo-amerikanischen Terrorangriffs auf Paris in der Nacht zum Freitag erhöht sich ständig. Sie wurde in den späten Abendstunden des Sonntags amilich mit 592 Toten bekanntgegeben. Mit einer weiteren Stelgerung der Totenzahl ist zu rechnen. Die "Befreier" haben somit in der Woche vom 15 bis 22. April in Frankreich reiche Ernte gehalten. Weit mehr als 1800 Personen wurden getötet und über 2200 verletzt.

Die Pariser Presse berichtet mit größter Empörung über die opferreichen Angriffe. Was man früher nicht für möglich gehalten habe, die Bombardierung des Weichbildes von Paris, sei in der Nacht zum Freitag Wahrheit geworden. Vielleicht seien unter den vielen Opfern nicht wenige, so meint "Petit Parisien", die an die Befreiung durch die Anglo-Amerikaner gedacht hatten. Diese sei so gekommen, wie es der britischen Tradition entspreche.

In Prag wurde am Sonnabend in Anwesenheit zahlreicher Ehrengaste das neuerrichtete Tuberkulosenkrankenhaus eröffnet.

Der OKW.-Bericht von heute

Voller Abwehrerfolg bei Sewastopol

Bodengewinn zwischen Karpathen und Dnjestr - Artillerie zerschlägt Feindvorstoß südöstlich Aprilia - Angriff deutscher Marineeinheiten auf Anzio - Erfolgreiche Seegefechte vor der englischen Küste - 47 Abschüsse bei Terrorangriffen - 200. Luftsieg des Majors Bär - Starke deutsche Geschwader bombardieren Bristol

(Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol griffen die Sowjets gestern mit starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtflieger an. Unsere tapferen Truppen errangen nach harten Kämpfen einen vollen Abwehrerfolg und vernichteten 57 Panzer. Deutsche Jäger und Schlachtflieger schossen 27 Sowjeiflugzeuge ab.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits brachten im Secgebiet westlich von Sewastopol sechs sowjetische Bomber zum Absturz.

In den schweren Abwehrkämpfen der leizten Tage zeichnete sich eine Flakdivision unter dem Befehl des Generalleutnants Pickert besonders aus. Sie vernichtete in der Zelt vom 8. bis 23. April 105 feind-

liche Flugzeuge und 82 Panzer. Zwischen den Karpathen und dem oberen Dajestr gewann der Angriff der deutschen und ungarischen Truppen gegen hartnäckigen feindlichen Widerstand weiter Boden. Gegenstoße der Bolschewisten wurden abgewiesen.

Südwestlich Narwa verliefen mehrere feindliche Angriffe ohne Erfolg.

Bei einem Angriff sowjetischer Bomber auf ein deutsches Geleit vor der nordnorwegischen Küste wurden 40 felndliche Flugzeuge, davon 37 in Lufikampfen und drei von Sieherungsfahrzeugen der Kriegsmarine abgeschossen.

Im Landekopf von Nettuno wurde ein von Pan-zern unterstützter Vorstoß des Gegners südöstlich Aprilia durch zusammengefaßtes Abwehrfeuer zerschlagen.

Durch einen überraschenden Angriff von Einheiten der deutschen Kriegsmarine auf den Hafen von

Aus dem Führerhauptquartier, 24. April. | Anzio wurde eine Korvette versenkt, ein Dampfer torpediert und in den Hafenanlagen imfangreiche Schäden angerichtet.

An der adriatischen Küste drangen Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, vernichteten mehrere Stützpunkte und fügten dem Gegner Verluste zu.

Deutsche Schnellboote versenkten in der vergangenen Nacht vor der englischen Südküste einen Dampfer mittlerer Große und beschädigten in hartem Kampf mit britischen Zerstörern und Schnellbooten ein feindliches Boot schwer.

In den Morgenstunden des 24. April stellten leichte deutsche Seestreitkräfte im Seegebiet von Cher-bourg mehrere britische Schnellbootverbände zum Kampf. Zwei der feindlichen Boole erhielten Artillerievolltreffer, eins von ihnen wurde in sinkendem Zustand beobachtet.

Nordamerikanische Bomber griffen am 23. April mehrere Orte im Raum von Wien an. Besonders in Wiener Neustadt entstanden Schäden und Personenverluste. Durch deutsche und ungarische Jäger sowie durch Flakartillerie wurden 31 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, vernichtet.

Bei Vorstößen feindlicher Jagdverbände nach West- und Südwestdeutschland sowie über den besetzten Westgebieten wurden zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In der letzten Nacht richteten sich Angriffe britischer Bomber gegen das Ostseegebiet und den Raum von Mannheim. Seehs feingliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Major Bar, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang im Kampf mit britisch-nordamerikanischen Flugzeugen seinen 200. Luftsieg.

Starke Geschwader schwerer deutscher Kampf-

flugzeuge führten in der vergangenen Nacht gegedehnte Brande und große Zeratörungen gur felle

Der Wehrmachtbericht vom Sonntag

Aus dem Führerhauptquartier, April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be

Im Raum von Sewästopol, am u Dnjestr und in der Bukowina kam es gestern net g örtlichen Kämpfen. Ueber der Krim vernichteit deutsche Jagd- und Schlachtflugzeuge bei nur eines eigenen Verlust 20 feindliche Flugzeuge. Zwiecht den Karpathen und dem eine Flugzeuge. den Karpathen und dem oberen Dnjestr warfen det ache und ingraische Truppen die Sowjets in harte Angriffskämpfen weiter zurück. Feindliche Geste angriffe wurden abgewehrt.

Im Südabschnitt der Ostfront bal in den leizten Wochen das Brandenburgische Füsilierbataillon unter Führung von Haupting Wrona besonders bewährt. Südwestlich Narwa ten unsere Angriffe im versumpften Gelände gege zähen feindlichen Widerstand weltere Fertschrift.

In Italien fanden keine Kampfhandiunges rei Bedeutung statt.

Nordamerikanische Bomber griffen in den Al stunden des 22. April mehrere Orte in Westderied land an. Besonders in den Wohnvierteln der sich Hamm und Koblenz entstanden Schiden Personenverluste. In schweren Luftkämpfen durch Flakartillerie wurden 37 nordamerikaalte Flugzeuge, id der Mehrzahl viermotorige Bombe vernichtet ...

Britische Bomber führten in der vergange Nacht Terrorangriffe gegen mehrere Städte in Wohnsteil und Mitteldeutschland. Besonders in den Wohnsteil ien von Düsseldorfund Braunschweise standen Schäden und Verlusie unter der Bevolker Luftverteidigungskräfte verniehteten bei dieses griffen sowie über den besetzien Westgebietet britische Bomber.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in de letzten Nacht mit gutem Erfolg Einzelziele is england an.

Schwarz und Weiß in den USA.

Stockholm, Ende April 1944 Mit der Fortdsuer des Wahlkampfes spitzt sich in den Vereinigten Staaten auch der Rassenkampf zwischen Schwarz und Weiß zu und nimmt biswellen Formen an, die wie ein drohendes Menetekel vor der zukünftigen Entwicklung der Verhältnisse in den USA, erscheinen. Bereits bei den Vorwahlen in Illinois ist es zu blutigen Zwischenfällen gekommen. Auf einer politischen Versammlung wurde ein angesehener Neger von seinem Opponenten niedergeschossen. Ueberall, namentlich in den Südstaaten, ist die Atmosphäre sturmgeladen und kann unversehens zu einer blutigen Explosion führen. Die gesamte USA.-Presse behandelt in Leitartikeln und nachrichtenmäßig das Negerproblem, meistens natürlich vom Standpunkt der Weißen aus, aber auch die Negerzeitungen befinden sich in Kampfstellung und zeigen sich bereit, den Fehdehandschuh aufzuheben, den ihnen die Weißen hingeworfen haben.

Rund 11 v. H. der Gesamtbevölkerung der USA. sind Farbige, die verfassungsgemäß dieselben Rechte und Pflichten wie ihre weißen Mitbürger besitzen, denen man aber auf der sozialen Skala die Gleichberechtigung verweigert. Insbesondere in den Südstaaten, in denen die Sklaventradition noch sehr lebendig ist, blickt man auf sie wie auf Menschen einer niederen Gattung herab. Noch kürzlich wurde ein studierter Negerarzt, der aus dem Norden k. . und es gewagt hatte, einen Platz in einem Pulimanwagen zu belegen, gewaltsam von den Mitfahrgästen aus dem Waggon entfernt und auf die Schlenen geworfen. Ein Prozeß, den der Arzt ver dem Bundesgericht anstrengte, stellte zwar fest, dab der Neger das Recht gehabt habe, im Pullmanwagen zu fahren, sah aber von einer Strafverfolgung der schuldigen Mitpassagiere ab.

Die Zeitschrift "Fortune" hat nun eine Umfrage an die Führer der Negerorganisationen gerichtet, um zu erfahren, wie sie selbst über die Lösung des Negerproblems in den USA, über den Krieg usw. denken. Das Resultat war einigermaßen verblüffend, denn es zeigte sich einerseits, daß die Neger zwar eine sofortige Klärung ihrer sozialen Stellung verlangen, da sonst schwere Unruhen ausbrechen würden, aber andererseits bekannten 77 vH. der Befragten der Zeitschrift, daß sie der Krieg sehr wenig interessiere und nur 7 vH. zeigten sich über die Gegenwartsfragen einigermaßen gut unterrichtet.

Auf die weitere Rundfrage, wen die Neger für den bedeutendsten Mann in den Vereinigten Staaten 1 Botschaft

hielten, fiel nur eine geringe Stimmenmehrheit auf Roosevelt. Fast die gleiche Stimmenzahl erhielt dar Negerboxer Joe Louis. Das Ergebnis ist wenig schmelchelhaft für die Eltelkeit des Präsidenten im Weißen Haus, der sich um den Stimmenfang der Farbigen bemüht, und dessen Gemahlin aus demselben Grunde sich, umgeben von Negermammies, photographieren läßt. 19 vH. der befragten Neger waren der Meinung, daß es in den USA, überhaupt keine bedeutenden Männer gäbe. Interessant ist auch das Ergebnis einer weiteren Rundfrage. Die überwiegende Mehrzahl der Neger lehnt darin Heiraten mit Juden und mit Chinesen als unerwünscht ab. Nur 14 vH. der Befragten erklärten, daß es ihnen gleichgultig sel, welcher Rasse ihre Frauen, respektive ihre Männer angehörten.

Schließlich richtete die Zeitschrift "Fortune" noch eine Rundfrage an ihre weißen Leser, in der sie um Angaben gebeten wurden, ob sie geneigt seien, unter gleichen sozialen Bedingungen mit den Farbigen zusammenzuleben und zu arbeiten. Die Arbeitgeber erklärten übereinstimmend, daß in keiner Belegschaft mehr als 10 vH. Farbige mit Weißen zusammenarbeiten dürften, wenn man Reibereien vermelden wolle. Die Arbeiterschaft in den Südstaaten erklärt zu 55 vH., daß sie nicht mit Negern auf gleicher Basis zusammenarbeiten wollen, und daß sie niemand dazu wird zwingen können.

Die kommunistische Propaganda Moskaus, unter den Farbigen viele Anhänger gefunden hat, tut ein übriges, um die Gegensätze zu verschärfen. So überschattet die Negerfrage wie eine schwarze Wolke die Zukunft der USA. Die Neger sind nicht länger gewillt, sich als Bürger einer untergeordneten Klasse behandeln zu lassen. Da aber die Neger mit Ausnahme von Einzelpersonen, einer niederen Kulturschicht angehören, so würden sich aus der Gewährung der sozialen Gleichberechtigung an zahllose Unzulänglichkeiten und Konflikte ergeben. deren Folgen sich im voraus noch nicht absehen lassen.

In Bern starb am Sonnabend Althundesrat Dr. Edmund Schultheß im 77. Lebensjahre. Schultheß gehörte dem Bundesrat von 1822 bis 1935 als Chef des eldgenös-sischen Volkswirtschaftsdepartements an.

Die USA, erhoben, wie Reuter meldet, ihre Gesandtschaft in Lissabon zur Botschaft; die portugiesische Verlagsieiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: K. Regierung erhob gleichermaßen ihre Gesandtschaft zur Stelly. Hauptschriftleiter u. Chef v. Dienst. K. Botschaft.

WZ.-Randglossen

Auf schwankendem Bodeh Nur wer ein reines Gewissen hat, schlaft mit

Es ist vielsagend, wenn man in England ven zu Tag nervöser wird und asch neuerdings danken über eine Erscheinung macht, die einiger Zeit groß und breit in der Londoner Tage presse verzeichnet wird. Danach vernimmt angeblich an der englischen Kanalkuste in tung Frankreich mysteriöse Detonationen, stark seien, daß auf der englischen Seite die Han sich bemüht, um so banger wird es den Briten Herz, die wahrscheinlich daran denken mosen, großen Katastrophen wie einem Erdbebes einem Vulkanausbruch stets ein geheimnige Grollen voraufzugehen pflegt. Daß man heute der britischen Insel auf schwankendem ge-steht, verdankt man Churchill, Eden und

Umberto fühlte sich als Null

Um nicht ganz in Vergessenheit zu gerstet. zenierte Umberto ein Interview mit einem neben Mussolini als Null gefühlt habe. war Anrecht auf einen Sitz im faschiste Senat; meine Person zählte aber überhaupt ni Im übrigen gestand Umberto die Geschlessen Italiens bei Ausbruch des Krieges, das in Gesamtheit treu und gläubig zu Mussolini "Mussolini", so sagte Umberto dazu, "hatte ed sichtlich das ganze Land hinter sich". Mit illnweis sind alle jand Hinweis sind alle jene englischen und an Lügen bloßgestellt, die behaupteten, Muss Stanteführen. Staatsführung sei lediglich ein Gewaltresine

Die Gründung einer "Partei der Arbeit" in Zürfith wird in der gesamten Schweizer Oeffentlichkeit als dem wird in der gesamten Schweizer Oeffentlichkeit als dem werden der Verstoß erkannt.

Jüngste Nachrichten aus den USA, deutelen aus hin, heißt es in der englischen Monatszeitschrift American-News", daß sich eine sehr gefährliche gestellt zwischen der amerikanischen Zivilbevölkerung und USA.-Soldaten auftne.

Verlag u.Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u.Co. Verlagsieiter: L. Alistadi, Hauptschriftleiter: Fr. Gu

Roman von Hans Friedrich Blunck

Im Augenblick, wo sie an Odefey dachte, fiel ihr das Aufhorchen ein, als sie von Kindern ge-sprochen hatte. Sie wußte, und Hadwig hatte es ihr erzählt, wie sehr Odefey litt, das Gerrit hinausstrebte, daß er bald ohne Erben sein würde. Ihr Blut schlug wieder rascher. Sie war die Jugend, sie konnte scherken. Er wußte es!

Schneesommer über Olensichten! So warm liegt die Wintersonne auf der Warf des Hauses, daß die Minner sich vorgenommen haben, den Sonntags-kaffee im Freien zu trinken. Nicht den Kaffee allein; der sonst so nüchterne und sparsame Odefey hat eine Flasche aus dem Keller geholt, er feiert die Heimkehr seines Jugendfreundes Diederichsen, der in Hamburg und Berlin Zoll und Geldwechsel und auch den Abschied von seinem ausfahrenden Sohn Enno abgeschlossen hat und voll grimmigen Arbeitszorn in die Heimat zurückgekehrt ist. Nun grüßt ihn Vetter Odefey, der den alten Besitz hat, und berät mit ihm, was er unternehmen soll. Den Olensichten wird Odefey nicht aufgeben, darüber besieht kein Zweifel. Auch ist es ein Bauernhof, an die zweihundert Morgen, und man weiß nicht, ob jemand, der jahrlang über Zehntausende von Morgen und über viele schwarze Helfer verfügte, sich zum Pflüger umzustellen vermag. Viel-leicht kann Diederichsen eines der kleinen Güter pachten? Er hat sich Erspartes mitgebracht. Auf Kronswarder etwa gehört ein neuer Mann! Der alte Verwalter Bräsig -- er heißt wirklich Brisig - ist an die Siebzig und wirtschaftet schlecht und recht; aber man weiß von Schulden, die soat bezahlt wurden. Man sagt auch, die Regierung die ihre Augen offen hält, habe das Gut schon in ihre Siedlungspläne aufgenommen, hätte dann aber besseres Bauernland gefunden. Kronswarder ist zu moorig. von den Seen aufgespalten, und muß, soll sich die Wirtschaft lohnen, von einer Mitte aus verwaltet

Diederichsen hat sich schon über alles umgehört, es überrascht Odefey. Enno oder Gerrit werden es ihm erklärt haben, mit Hanne war er doch nicht

Bei dem Gedanken an Hanne fiel Odefey in Schweigen. Nach der Begegnung auf der Kanzel hatte er sie kaum wiedergesehen. Um den Hirsch hatte er sich bekümmern müssen, hatte alle Nachbarn aufgefordert, die Fährte zu verfolgen; aber der Kranke hatte sich einem Rudel angeschlossen, seine Spur war verloren, weil viele Tiere sich im Harscheis die Sehnen wundgerissen hatten.

Danach war es mit dem Teufel zugegangen. Odefey war noch am gleichen Abend nach Gläsenwurt gerufen; es hatte in der Fabrik gebrannt, glücklicherweise war es nicht arg geworden. Aber er hatte Tage hindurch mit siedendem Eifer im Geschäft bleiben müssen.

Hanne hatte ihn dort aufgesucht, sie hatten einander geküßt, und getan, als seien ihre Gedanken nur umeinander gekreist. Er hatte sie auch nach der Jagd gefragt; Odefeys Gewissen fand keinen Frieden, solange er keine Gewißbeit über den Hirsch hatte. Als er davon sprach, war jeper Glanz in Hannes Augen aufgeschienen, der Vorbote der Tränen ist. Durfte er nicht davon sprechen, hatte sie vielleicht ihren Aberglauben im Sinn?

Erst als sie gegangen war, hatte ihn die Vorstellung gepackt, daß er ihr zu wenig für ihre Liebe gedankt hatte, daß sie ihn in ein Wunderreich führte, vor dem er andächtig sein und ihrer warten mußte. Wir wollen uns prüfen, hatte sie beim Abschied von Gläsenwurt gesagt, du und ich, wir müssen Zeit zum Nachdenken haben.

Was hatte sie damit andeuten wollen? War sie nicht zufrieden mit ihm? Konnte er dafür, daß es in seiner Fabrik gebrannt hatte? Daß er sich ihr nicht alle Tage widmen durfte? Nun, man würde sich bald in Muße sehen.

Daß, Hadwig gerade jetzt nach Lübeck fuhr! Er mußte ja auch mit ihr sprechen, er mußte ganz zarte, schöne Worte vorbereiten — ach, es würde doch ein schmerzhafter Tag, gut, wenn sie noch einige Zeit

Dann, zum Sonntag, war Diederichsen von Berlin zurück und hatte ihn von der Arbeit nach Olensichten entführt; der Vetter konnte ein anspruchsvoller Gesellschafter sein, und Avila hatte die Junggräfin Stöh zu Gast, es scholl wider vom Lachen zweier Mädchen auf dem Hof.

Da saß nun, verwünscht alle Frauengeschichten, Odefey mit seinem Vetter Diederichsen zusammen, der Hadwig Höflichkeiten über ihre Jugend sagte er sollte sie nicht närrisch machen, sie hatte sich angezogen wie ein junges Ding! Saß auf der Terrasse des Hauses von Olensichten, Schnee unter den Füßen und Sonne im Gesicht, und trank und beriet mit dem Mann aus Afrika und zeigte einen weißen Hirsch, den er neu gebildet und gebrannt

Der alte Graf Stöh kam hinzu; ein Grund, noch eine Flasche zu holen. Hadwig machte ein Gesicht nein, sie machte gar kein saures Gesicht, zu ihrem Glück! Hatte er nicht das Recht, seine Gäste feiern? Nur die Spatzen schilpten, und die Wild-tauben, die um die Eichen des Holmes schwebten, waren von der Winterwärme beseligt wie die Men-

Graf Stöh hob den weißen Hirsch bewundernd hoch; er war glücklich, Odefey hatte ihm das erste Stück belassen. Mit tiefer, zwingender Stimme er-zählte er, was ihm einfiel. Wenn er mit Menschen zusammen war, auf die er hielt, brachte Stöh meist das Gespräch auf Landesdinge. Er war ein getreuer Eckard, der immer mahnend, sichtend und wahrschauend über die Geschehnisse sprach. Den brausenden Nachbarn hatre er gern, er kannte seine Fehler wie auch sein Ungestüm und freute sich doch, wie Odefey die Erneuerung edlen Heimwerks wieder aufnahm. Der alte Mann sah das Mühen von der Vorzeit bis in die Gegenwart in unverlierbarer Reihe. er kannte alle Einzelbeiten der Blüte und der Verfallzeiten, "Es kommt darauf an", predigte er, "auch Im Bauernhof und Arbeiterhaus wieder den Wunsch nach deftig schönem Hausrat zu wecken. Sehen Sie, wir hatten zu der Zeit, wo Ihre Kunst blühte, vierhunderttausend Menschen in der Nordmatk hatten acht Fabriken im Land, die ihre Sachen setzten. Damals muß eine hohe Freude an ehr Innengut bestanden haben, so groß, daß he hundert Kunsthandwerker davon lebten, Kachelni Kamine, Teller Kamine, Teller und tägliche Gebrauchsding

brennen. Aber wir sollten's sicherer unterbauen tie Das war es ja, was Odefey qualte und tried at lächelte fast feindlich zu Hadwig hindber-müssen die Ueberlieferung bei der jestische müssen die Ueberlieferung bei den Jungen festige

"Man kann's nicht zwingen!" fuhr Stöh subres fort. "Denken Sie, wie es mir erging. Ich habe en all meinen Jungen nur einen, der sich an meine Wissenschaft freut. Und vielleicht hat es nur de Blitz getan, daß er dahalm blich in Blitz getan, daß er daheim blieb."

"Aber Sie haben doch den einen", tröstete Odefey und erschrak, weil Diederichsen laut sie Tisch pochte. Rei weil Diederichsen ist bei Tisch pochte. "Bei uns", sagte er, bei uns se eben, Mann und Frau sollen Kinder haben, die Natur es zuläßt. Die Gen Kinder haben, die Natur es zuläßt. Die Grenzen hat Gott geres Hadwig sah mit Hadwig sah mit einem Seufzer der Erieichie daß die Mädchen drüben im Schnee spielten-Graf Stöh wollte Graf Stöh wollte einen Wink geben, aber der Vetter ließ sich das Wort nicht nehmen. Erst den sagen die alten Bauern in Südafrika, erst Sterken der Mensch glücklich bis zum Tag des Grände wenn er bis zu siebzig Jahren Kinder zu immet hat. So blieben die Alten dem des in der hat. So blieben die Alten jung, weil gie Jugend um sich hatten." Er fegte wieder mit Hand über den Tisch, "Mühe bis Siebtis Freude bis Siebtis

Freude bis Slebzig," kam das Gespräch gerade auf diese Dinge; Er eicht Graf Stöh zu, dessen Hände sanft über die des des Hirsches striches Odefey schwieg und sah sich verblüfft un des Hirsches strichen, fast möchte er sages, jüngst noch — wann war es doch — so shelle sein Vetter — wann war es doch — so shelle sein Vetter mit seinem Herzen gesprochen Ach, in seinen Jahren verliebte man sich nicht ein hübsches Content verliebte man sich nicht ein hübsches Gesicht zum Tanz zu führen. wollte man, Reichtum des Bluts! So wie er stille mit Brüdern und Schwestern aufgewachsen war, der Stolz seines Vatere

(Fortsetzung folgt)

-Stadtzeitung-

Das Blumenbeet

Das Beet, schon lockert sich's in die Höh'. da wanken Glöckchen weiß wie Schnee;

Safran entfaltet gewalt'ge Glut, Smaragden keimt es und keimt wie Blut;

Primeln stolzieren so naseweis. schalkhafte Veilchen, versteckt mit Fleiß;

was auch noch alles da regt und webt genug, der Frühling, er wirkt und lebt!

Johann Wolfgang von Goethe

für die Angehörigen unserer Soldaten Rentillehe Umorganisation der Wehrmachtfürsorge

Mit dem 1. April 1944 trat eine wesentliche Um-Alion der Wehrmachtfürsorge ein, die nur die Beratung und Betreuung der Berufssoldaten ihrer Angehörigen erledigt., Die NSDAP, nimmt the Angehörigen erledigt. Die Nobel für den benfalls der Betreuung an und hat für den beis Wiesbaden folgende Einrichtung getroffen:

Die Betreuung und Beratung der Kriegsverschr und Angehörigen der Gefallenen uberhäumen SOV. Beratungsstunden sind: Montag, Mittwoch der Freitag von 9-12 Uhr in der Geschäftsstelle, der Freitag von 9-12 Uhr in der Geschäftsstelle, der Geschäfts and Angehörigen der Gefallenen übernimmt die er der NSKOV, in den einzelnen Ortsgruppen esen, die Ratsuchenden zu unterstützen

Die Betreuung und Beratung sämtlicher übriger thorigen unserer Soldaten übernimmt die NSV Esstunden sind täglich von 8-11.30 Uhr bis Weiteres in der Geschäftsstelle der NSV. Dotz-Endstelle der Straßenbahnlinie 7, am Bahnhof

Bevölkerung Wiesbadens wird die Benutzung Bevolkerung wieden.

Wer will in den Landdienst?

thet Hessen-Nassau nimmt noch Freiwillige auf SG. Das neue Einsatzjahr des Landdienstes der Jugend hat inzwischen begonnen. In den 32 Madel aus den Städten unseres Gaues rasch vernicht Lust, gleich ihnen in die bauerliche hineinzuwachsen? Die Gebietsführung der ugend wendet sich an alle diejenigen Jungen Madel, die noch nicht endgültig in eine Lehreingewiesen sind und Freude an der Landarbeit mit der Aufforderung, in den Landdienst der inzutreten, Anmeldungen werden noch kurze bei der Dienststelle Wiesbaden, Herbert-Norkus-39, und bei den Arbeitsämtern entgegen men. Dieser Hinweis gilt besonders für die

Wieder Speiseeis

Sein Nährwert ist ärztlich anerkannt

artierie schulentlassene Jugend ohne Lehr-

Auch in diesem Jahre wird es wieder Speiseels In einer Anordnung stellte nämlich der Vorder Hauptvereinigung der Deutschen und Süßwarenwirtschaft fest, daß das im ther 1943 ausgesprochene Verbot der gewerbs-ten Herstellung von Zuckerwaren für die Hervon Speiseeis, Speiseeiskonserven und Speise er nicht gilt. Die Anordnung tritt am 1. Mai kraft, Selbstverständlich ist die Herstellung von in threm Umfange begrenzt. Da es sich beim aber um die z. Z. einzige freiverkäufliche handelt, deren Nährwert außerdem von her Seite anerkannt ist, wird das Wieder-en des Speiseeises auch in diesem Sommer tenein freudig begrüßt werden.

Sommerferien 1944

Wiesbaden, wurden die Sommeren wie folgt festgesetzt: trater Ferientag: Dienstag, 4. Juli

Erster Schultag: Mittwoch, 2. Au-Herien vorgeschen.

Wann müssen wir verdunkeln:

Die Tage vergehen — das Erlebnis aber bleibt

30 Jungen des Bannes 80 Wiesbaden im Schilager Schattwald in Tirol

erhält der älteste HJ.-Jahrgang in den WE.-Lagern eine infanteristische Grundausbildung, die alles das im achtjährigen HJ.-Dienst gelernte umfaßt und abschließt. Wie in den Sonderausbildungslagern Flieger-, Nachrichten-, Marine- und Motor-HJ., werden jedes Jahr in verstärktem Maße Tausende von Jungen in Schilagern, in den schönsten alpinen Gegenden Deutschlands gelegen, zusammengefaßt, um neben dem eigentlichen sportlichen Training die Prüfungen zum "HJ.-Schiwart" u. "HJ.-Hilfsschiwart" abzulegen. Es wird hierdurch angestrebt, daß diese Jungen dann in ihren Einheiten in der Heimat auf Grund ihrer Kenntnisse und Lehrbefähigung die Schlausbildung als Breitensport und Wehrertüchtigung leiten. Die Ausbildung in den Schilagern selbst wird von bewährten Frontsoldsten durchgeführt, die auch die Prüfungen abnehmen,

Nachdem der Bann Wiesbaden (80) dieses Jahr schon zwei-Lager belegte, waren auch 14 Tage über Ostern 30 Jungen unserer Stadt in Schattwald Tirol im Schilager. Schon die Fahrt, die den Bergriesen der Alpen näherführte, brachte für alle starke Eindrücke. Erwartungsvoll wurde die Endstation der Lokalbahn erreicht und mit gemischten Gefühlen davon Kenntnis genommen, daß das Lager eingeschneit und der Omnibusverkehr daher ausgefallen

* Jedes Jahr, kurz vor der Einberufung zum RAD., | ist. So mußte schon der Aufstieg mit Schi über eine Strecke von 17 km mit Gepäck zum ersten großen

Erlebnis werden. Das Lager, eine Jugendherberge, in wundervoller Gegend gelegen, war bald erreicht. Prächtiges Wetter und ein ideales Gelände boten in den Lehrgangstagen reichlich Gelegenheit zur vielfältigen Ausbildung. Harte Stunden gab es für viele zu überstehen und gerade hierdurch wurde eine herrliche Lagerkameradschaft zusammengeschweißt. Nach der methodischen Grundschule in der Ebene und am Hang und nach Erlangung einer gewissen Sicherheit auf den Brettern wurden gemeinsam Gipfel von 1800 und 1900 m bestiegen. Welcher Ausblick vom Gipfelkreuz! Weit bis zu den schneebedeckten Tiroler Bergen reichte das Auge. Wieviel Reh- und Gemsenrudel konnten auf ihrer schwindelnden Wanderung beobachtet werden! Herrlich war das Erlebnis einer sausenden Abfahrt von den mühsam bestjegenen

Abends fand sich dann das Lager zur weltanschaulichen Schulung oder zum Heimabend zusammen. Alte, längst vergessene Fahrtenlieder klangen auf. Hier sammelte ein jeder nach der harten Ausbildung des Tages in kameradschaftlichen Stunden neue Kraft für den folgenden Tag. So mußte nach dieser sorgfältigen und alles umfassenden Ausbildung durch

einen erfahrenen und immer gut gelaunten Unteroffizier; der dem Lager in allem, auch in den schwierigsten Abfahrtsläufen und Aufstiegen Vorbild war, das Prüfungsergebnis ein hervorragendes sein. Mit 21 Schiwarten und fünf Hilfsschiwarten von 29 Teilnehmern wurde dieses Lager zu einem der erfolgreichsten der gesamten Gebietslehrgänge. Das Ergebnis ist um so höher zu werten, als bei Lagerbeginn die Hülfte der Teilnehmer noch nie auf Schi gestanden hatte. Ein fröhlicher Abschiedsabend mit den Ausbildern und der Herbergsmutter gab der unvergeßlich-schönen Zeit einen harmonischen Ausklang.

Die Rückfahrt führte mit dem Omnibus über eine kurvenreiche und schwindelnde Paßstraße, dann weiter mit der Bahn über Garmisch-Partenkirchen nach München. Bei dem kurzen Ausenthalt in der Hauptstadt der Bewegung legte ein jeder an den Ehrentempeln der 16 Gefallenen des 9. November 1923 den Schwur ab, die im Lager erfaßten weltanschaulichen Gedanken im Innersten seines Herzens aufzunehmen und, den Toten gleich, gläubige Nationalsozialisten und Kämpfer des Führers zu wer-

Nach einem kurzen Streifzug durch die Stadt, wobei die Feldherrnhalle und das Rathaus mit seinem berühmten Glockenspiel markante Ziele bildeten,

brachte der Zug den Lehrgang nach Hause zurück. Die Tage werden dahingehen, einige der Teilnehmer werden in Kürze eingezogen werden, um mit der Waffe für das deutsche Reich zu kämpfen, das Lagererlebnis aber wird immer bleiben.

Jeder Erwachsené ein Waffenträger der Heimat

Das "Deutsche Wehrschießen 1944" im Rahmen der SA.-Standarte 80

In allen Gauen Groß-Deutschlands wird durch SA. das "Wehrschießen" durchgeführt. Unter der Parole: "Jeder Erwachsene ein Waffenträger der Heimat" ergeht der Appell, sich mit der Schußwaffe in der Hand zu erproben, sein Können unter Beweis zu stellen. Die besten Schützen werden bekanntlich durch eine Urkunde des Stabschef der SA. ausgezeichnet, und zwar erhält derienige den schönen Preis, der mit fünf Schuß auf die Brustringscheibe mindestens 55 Ringe erzielt.

An dem edlen Wettstreit kann sich jeder Deutsche beteiligen, ja, es wird erwartet, daß jeder einzelne antritt. Der Führer selbst wünscht ausdrücklich, daß treffsicheres Schießen Allgemeingut des deutschen Mannes wird. Dieser Wunsch muß ein Ansporn zu den höchsten Leistungen sein, muß jeden Deutschen dazu begeistern, im Rahmen des Wehrschießens der SA. 1944 zur Stelle zu sein. Diese Probe mit der Waffe bedeutet einen Appell an jeden wehrfähigen Mann, das ausgeschriebene Wehrschießen muß zu einer Angelegenheit des ganzen Volkes werden.

So, wie sich in anderen Städten des Gaues die Massen zu ihm drängten, so wird es nun auch in unserer Heimat sein. Es ist nicht beabsichtigt,

dem sportlichen Ehrgeiz einzelner eine Konzession zu machen, sondern es geht vielmehr darum, daß jeder die Bedingung, die darin besteht, liegend freihändig fünf Schuß abzugeben, nach bester Möglichkeit erfüllt.

Der Wahlspruch: "Ueb Aug' und Hand fürs Vaterland" ist durch die Jahrhunderte mit den wehrfreudigen Männern Deutschlands gegangen und ist wohl selten in seiner eindringlichen Mahnung ernster aufzufassen gewesen als in unseren Tagen. Nachstehend finden wir Termine und Orte verzeichnet, an denen im Bereich der SA.-Standarte 80 das "Deutsche Wehrschießen 1944" durchgeführt wird. Es ist eine ausgesprochene Ehrensache, sich diese Stunden nicht nur freizuhalten, sondern für diese Aktion mit Begelsterung zu werben:

Wiesbaden Sonnabend, 6. Mai 1944 14-18 Uhr und Sonntag. 7. Mai 1944, 8-17 Uhr: Neues Schützenhaus (Fasanerie); W.-Biebrich Sonntag, 7. Mai 1944, 8-17 Uhr: Gelände am Erbenheimer Dotzheim-Schlerstein Sonntag 7. Mai 1944. 8-17 Uhr: In der Nähe des Schiersteiner Wasserwerkes am westlichen Teil des Hafens.

Wieviel Kleintiere dürfen gehalten werden

Einteilung in vier Gruppen - Anordnung über die Verwertung

In der kürzlich erlassenen Anordnung des Reichsernährungsministeriums über die Kleintierhaltung ist die Frage geregelt worden, wer noch Kleintiere halten darf, welche und wieviele Kleintiere gehalten und wieviele Kleintlere verwertet werden dürfen. Unter diese Bestimmungen fallen folgende vier Gruppen von Kleintieren.

Hühner (einschl. Zwerghühner), Großgeflügel (Enten, Ganse, Tru:hühner, Perlhühner), Kaninchen und Angorakaninchen. Für jede der vier Gruppen ist eine besondere Regelung getroffen worden. Die Regelung für die eine Gruppe hat mit den Regelungen für die anderen Gruppen nichts zu tun. Jede Gruppe rangiert also neben den anderen Gruppen für sich. Für alle vier Gruppen gilt lediglich einheitlich die Bestimmung, daß das notwendige Futter im eigenen Betrieb des Kleintierhalters erzeugt sein muß und daß jede Neuerrichtung und Erweiterung verboten ist. Für Hühner sind weitere einschrän-kende Bestimmungen über die Haltung und Verwertung nicht getroffen. Jeder darf in Zukunft ebensoviel Hühner halten und selbst verwerten wie bisher; die eigene Futtererzeugung muß allerdings vorhanden sein. Bestehen bleibt die alte Anordnung, wonach je Henne eine bestimmte Menge Eler abzuliefern ist, wobei je Haushaltsangehörigen Selbstversorgung eine Henne von der Ablieferungspflicht frei ist.

Vom Großgeflügel dürfen die zulässigen Zuchttiere gehalten und je Haushaltsangehörigen jährlich ein Stück aufgezogen und selbst verwertet werden. Zugelassen sind höchstens drei Gänse, drei Enten, wei Puten, zwei Perthühner, aber, im

den Arten, die auch früher gehalten wurden. Von Kaninchen dürfen je Haushalt höchstens zwei Zuchttiere gehalten und jährlich die daraus anfallenden Jungtiere aufgezogen und selbst verwertet werden. Wer früher Kaninchen nicht selbst gezüchtet, sondern z. B. Jungtiere gekauft und aufgezogen hat, darf in Zukunft auch nur Jungtiere kaufen und aufziehen und zwar je Haushaltsangehörigen ein Stück.

Angorakaninchen dürlen ebensoviele gehalten werden wie bisher, vorausgesetzt, daß sie zur Woll-gewinnung dienen. Je Haushaltsangehöriger dürfen jährlich bis zu zwei Angorakaninchen selbst verwertet werden. Das erste Verwertungsjahr rechnet vom 1. Juni 1944 bis 31. Dezember 1944; jeweils am 31. Dezember dürfen nur die zugelassenen Zuchttiere, bei Angorakanischen und Hühner höchstens die am Dezember 1943 gewesene Zahl an Tieren vorhan-

Wenn z. B. ein Kleintierhalter am 3. Dezember 1944 20 Hühner, 10 Stück Großgeflügel, 6 Enten, Gänse, 4 Zuchtkaninchen und 10 Angorakaninchen gehalten hat, so darf er in Zukunft höchstens halten: 29 Hühner, 6 Stück Großgeflügel, 3 Enten, 3 Gänse, Zuchtkaninchen und 10 Angorakaninchen. Er darf für den eigenen Haushalt außer Schlachthühner die Würfe von den zwei Zuchtkaninchen verwerten, außerdem je Haushaltsangehörigen ein Stück Großgeflügel (eine Gans oder eine Ente) und bis zu zwei Angorakaninchen.

Kleintierhalter sind alle Personen und Betriebe, auch landwirtschaftliche Betriebe, die Kleintlere ner der obengenannten Gruppen halten.

Reichsentscheid im KBWK.

Die Eröffnungskundgebung fand in Darmstadt statt

Am Sonntagabend fand in Darmstadt in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partel, Staat und Wehrmacht die Eröffnungskundgebung zum Reichsentscheid des Kriegsberufswettkampfes Bekleidungshandwerk statt. Oberbürgermeister Wambold begrüßte die 246 Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches herzlich, auch im Namen des Kreisleiters. Einen Aufruf zur Einsatzfreudigkeit, zu ernster Arbeit und zum Pflichtbewußtsein in diesen entscheidenden Stunden des Kriegsberufswettkampfes und in ihrer beruflichen Arbeit überhaupt, richtete der Leiter der Wettkampfgruppe Bekleidungshandwerk, Reichsamtsleiter Sehnert, an die Jungen und

Den Sinn des Kriegsberufswettkampfes stellte in eindringlichen Worten Gebietsführer Ernst dar. Der Weg der Leistung, den die deutsche Jugend betreten habe, sei ein Weg des deutschen Volkes von jeher. Der Nationalsozialismus aber fordere keine einseitige, sondern die totale Leistung, die den ganzen Menschen erfasse und die damit die letzte Ausrichtung im politischen Willen erfahre. Da das Bekenntnis zur Leistung der Selbstbehauptungs-wille unseres Volkes sei, müsse die Leistung unserer Jugend dazu beitragen, der Nation ihren Platz in der Welt zu erkämpfen, ihre Stärke und ihren Glanz zu nähren.

Lachende Artistik

zeigt KdF. Im Paulinenschlößehen

Die NSG. Kraft durch Freunde Wiesbaden bringt am Mittwoch, dem 26. d. M., im Paulinenschlößehen wiederum ein Varietéprogramm ganz großen Formates. Die Mitwirkenden, Meister ihres Faches, sind: Rudi Leistner, der humorvolle Sprecher, Off, die einzigartige musikalische Bühnenschau, 3 Gardinas, die urkomischen Akrobaten, Lätzchen, die große Radnummer, Aga Köhnen, eine charmante Sängerin, Annemarie Mertens, die brillante Tänzerin, Peter und Petersilie, Balanceakt und kom. Tanzpaar, sowie Walter West als Pianist und Meister auf dem

Nachrichten aus dem Leserkreis. Am 21. April beging Maria Schmidt, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 6, ihren 82. Geburtstag. - Am 24. April feiern Karl Rüttiger und Frau Hedwig, geb. Dümche, Wiesbaden, Seerobenstr. 28, das Fest der silbernen Hochzeit. -Am 25. April begeht in voller Rüstigkelt Minna Zimmer, Inhaberin des seit 57 Jahren bestehenden Friseurgeschäftes, Wiesbaden, Römerberg 5, ihren 89. Geburtstag. – Am gleichen Tag feiert Frieda Kraft, Wiesbaden, Erbucher Str. 7, ihren 80. Geburtstag. Seit 45 Jahren ist sie Inhaberin ihres Immo-biliengeschäftes. — * Ebenfalls den 80. Geburtstag feiert am gleichen Tag Katharina Fuchs, Wiesbaden, Moritzstr. 27. - Das Fest der silbernen Hochzeit begehen Lokomotivführer Franz Hartwig und Frau Annemarie, geb. Gunglach, Wiesbaden, Goethestr. 24. - Am 21. April beging Justizinspektor Alfred Walter, Wiesbaden, Göbenstr.. 34, sein 40jähriges Dienst-jubiläum. — Am gleichen Tag feierten Richard Hofmann und Frau, W.-Bierstadt, Hofstr., das Fest der silbernen Hochzeit.

Alle Küchenabfälle zum EHW.!

Viederdeutsche Schriftsprache Zum 125. Geburtstage von Klaus Groth



Die beiden Dichter Klaus Groth und Fritz Reuter haben sich anfangs be Groth fing mit fehdet. dem Streit an, der freilich mehr war als eine bloße Theorie. Der Mecklenburger Fritz Reuter hatte, ohne sich über die Laut-Fixierungen Kopfschmerzen zu machen, seinen heimatlichen Dialekt als Ausdruck seiner dichterischen Stoffe benutzt. Der Dithmarsche

Weithing Klaus Office and war vor-Weltbild Klaus Groth hatte mit den Möglichkeiten, sie niederzuschreiben, heegangen

toth Wollte eine gemein-niederdeutsche Schriftthe fladen. Um aber den plattdeutschen Sprachin Schriftbild sich spiegeln zu lassen, diesen childing, der ja doch so beweglich und weich die einzelnen Teile seines Gebietes so wandonfahig ist, reichen unsere Buchstaben nicht aus. Rab sich vorbildliche Mühe, sein Schaffen deren Konstruktionen zu stören. Er blieb wach ta Leben des Wortes. Aber er baute seine interrache hauptsächlich auf das ihm angethe ihm bequeme westelbische, ja dithmarsche tach auf. Mag nun immerhin das west-Platt dem Ursprung näher sein als das osthogen in den Siedlungsgebieten fremde Eledas Sprachgut gestört haben, die gemeinhe Umgangssprache, wie sie sich seit dem Umgangssprache, wie sie sicht doch der lassen, steht doch der Ost-Fibier näher, ter begrenzten Redeweise der Ost-Elbier näher, Moische Rodeweise. Verständlicher als die unabgeschliffene

ing innerhalb des großen plattdeutschen Sprachwerden die Ost-Elbier, etwa die Mecklen-

burger und die Pommern sich mit der von Klaus Groth angewendeten Mundart immer schwer freunden. Der Niederdeutsche hält zäh am Ueberkommenen, Gewohnten fest und empfindet leicht alles Ungewohnte, Fremde als "falsch" und "unbe-rechtigt". Und doch lohnt sich die Mühe: In Klaus Groths Lyrik und Idyllik offenbart sich Verbundenheit mit schlichter Landschaft, ein tiefer Blick, der nicht zur Tiefsinnigkeit wird, ein Ahnen, das sich nicht in Hintergründigkeit verliert oder versteckt, ein Schmerz, den still zu tragen seelische Kraft bereit ist.

Klaus Groth war kein Vielschreiber. "Quickborn" hieß seine Gedichtsammlung. Ein Quickborn, d. h. ein lebenspendendes Brünnlein ist das Buch. erschien es. 1856 kam eine hochdeutsche Uebertragung heraus. Sie ist behutsam gemacht und stellenweise geradezu gelungen; hier können sich die Gehalte der zarten Dichtungen erweisen

Johannes Günther

Opernabend im Kurhaus

Der gestrige Opernabend im Kurhaus ließ die Frage wieder akut werden, ob es angebracht sei. Opern-ausschnitte als Konzertstücke vorzuführen. Denn losgelöst von der Skenerie und herausgerissen aus dem dramatischen und spielerischen Zusammenhang müllten, so meinte man, Opernfragmente manche künstlerischen Wirkungen einbüßen und zu einfachen Paradenummern herabsinken. Und doch mußte selbst Richard Wagner notgedrungen mit seinen dramatischen Meisterwerken konzertieren gehen.

Inzwischen sind Opernabende außerhalb der Bühne eine gern begrüßte Emrichtung geworden. Sie dürften auch zweifeilos zu weiterer Popularisierung der Tonsetzer beigetragen haben. Die Opernwerke, konzertlich dergeboten, führen immer zum Erfolg, wenn sie, die längst Heimatrechte im Konzertsaal erworben haben, so liebevoll und begeistert geboten werden, wie durch das Kur- und Sinfonieorchester der Stadt Wiesbaden. Sei es nun Lortzings Ouverture "Zar und Zimmermann", oder der Holzschuhtanz aus derseiben Oper. Flotow (Melodien aus "Stradella"), Mozarts Marsch und Chor

"Zauberflöte" (mit dem von H. Habermehl sauber und tonschön geblasenen Posannensolo), Göunod, Sol-datenchor aus "Margarethe", Verdi, Triumphmarseh aus "Alda", Puccini, Szenen aus "Madame Butterñy"; alle Stücke formten sich zu starken musikalischen Eindrücken, und die Zuhörer bezeugten ihnen auch in se Gestalt ihre ganz besondere Gunst. Die Beweglichkeit des Kapelimeisters Otto Schmidigen, getragen von werktreuem Verständnis, befeuerte das Orchester wieder zu ochwertigen musikalischen Leistungen. Joseph Lang

Musik im Rundfunk

Händels in ihrer kraftvollen Wucht der Architektur und Ornamentik wahrhaft "Unsterbliche Musik" füllte diese sonntägliche Sendestunde deutscher Meister: Die beiden concerti grossi, das strahlende in D-dur und das verhaltenere in g-moll. Rezitativ und Arie aus "Xerxes" (Marg. Klose), das grandiose Orgelkonzert d-molt (Gün ther Ramin), welchem jene, innerer Größe entspringende und daher fast trostreiche Trauer entströmt, und schließlich das triumphale "Halleluja" aus "Messias" (Chor und Orchester der Preußischen Staatsoper).

Max von Schillings "Spielmanns Lust und Leid" auf der Oper "Pfeiffertag" und seines "Glockenliedern" (Peter Anders) begegnet man ob librer illustrativen Kraft und Instrumentation stets mit Interesse. Ebenso Robert Hegers wiederholt besprochenen "Vqrdi-Variationen". — Volkmanns Cellokonzert (Hans Metzner) ist ein prächtiges Stück deutscher Romantik. Des sehr zu Unrecht vernachlässigten Robert Fuchs' ganze musi-kallsche Anmut kam in reizend gesetzten Liedern (Singgemeinschaft Lamy) und einer Serenade op. 53 zum

Die "Ich denke Dein"-Sendung leidet einzig unter dem einer Trauerrede wohl anstehenden Pathos der Rezitationen. Daneben vermitteite sie diesmal außer Liedern von Richard Wagner, Cornelius und Trunk die interessante Bekanntschaft mit einem Adagio für Klarinette (Heinke) und Streichorchester von Wagner und einer "Romanze" für Violine und Klavier (Prihoda-Raucheisen) von Trunk, dessen ansprechende Serenade hingegen bereits zum festen Bestand der Programme

Komödie um Till Eulenspiegel

Im Magdeburger Stadttheater fand die Uraufführung der Komödie "Till Eulenspiegel" statt, die der Drama-turg der Magdeburger Städtischen Bühnen, Dr. Friedrich Hedler, geschrieben hat. Hedlers Stück ist keine Nachdichtung des oft zeitgebundenen Volksbuches, das ihm schrieb Senner die Musik zu einer Märchenoper "Rumals Quelle diente, sondern es wird versucht, uns ein pelstilzehen", deren Text von Axel Ivers stammt.

zeitloses Werk zu geben. Wir erleben die geistige Entdeutschen Menschen, icklung Ringen des faustischen Menschen auf der Ebene des Schalks gart. Er hat versucht, das Kolorit der damaligen Zeit einzufangen, die derbstanliche Freudigkeit, das Bejahen des Lebens, den geistigen Inhalt etwa der Bilder des Bauern-Breughel, dem Friedrich Huller in seinen prächtigen Bühnenbildern nachgegangen ist/ Unter der Regie des Intendanten wurde straff gespielt. Eine leicht untermalende Musik schrieb für die Magdeburger Uraufführung Erwin Maus

Konzertreise der Berliner Philharmoniker

Das Berliner Philharmonische Orchester unternin mit Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch als Difigenten von Ende April bis Anfang Juni eine Reise nach Spanien und Portugal, um, wie auch in früheren Jahren, eine Reihe schon traditioneil gewordener Konzerte zu geben. Die Veranstaltungen beginnen mit drei Konzerten in Barcelona, denen zwei Konzerte in Madrid und drei in Sevilla folgen. In Portugal finden Konzerte in Lissa-bon und Porto statt. Auf der Rückreise wird wiederum in Madrid und anschließend in einer Reihe anderer apa-nischer Städte gespielt werden.

Professoren-Titel für verdiente Männer. Der Führer hat folgenden Mannern der Wissenschaft und Technik, die sich um die Lösung von Kriegsaufgaben besonders verdient gemacht haben, den Titel Professor verliehen: Dem Oberstarzi z.V. und Landesführer der DRK.-Landesstelle III Dr. med. Friedrich Wilhelm Brekenfeld in Berlin, dem Facharzt für Haut- und Geschlechts-krankheiten Dr. med. Florian Werr in Berlin-Lichterfelde, dem städtischen Medizinalrat Dr. med. Paul Schneider, in Darmstadt, dem Abteilungsdirektor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung Dr. Ing. Peter Bardenheuer, dem Abteilungsvorsteher des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Eisenforschung Dr. phil. Willy Oelsen, dem wissenschaftlichen Mitglied am For-schungsinstitut für Chemotherapie Dr. phil. nat. Karl Burschkies, dem Fachlehrer an der Meisterschule deutschen Handwerks, #-Hauptsturmführer Gottfried

Meyer.

Neue Bühnenmusik, Rudolf Sonner, der Leiter der
Neue Bühnenmusik, Rudolf Sonner, der Leiter der
Amt Fejerabend der DAF., Abteilung Musik und Tanz im Amt Feierabend der DAF, hat die Musik zu einem Tanzspiel "Die Mär vom Mummelsee" geschrieben, dessen Szenarium die Leiterin der Kdr.-Tanzgruppe. Derra de Moroda, entworfen hat. Im Auftrage des Gaues Südhannover-Braunschweig

Ordnung ist Leistungsteigerung Achtet auf die Unfallverhütungsvorschriften

An die Leistungsfähigkeit jedes einzelnen müssen heute erhöht Anforderungen gestellt werden. Dies und auch der Mangel an Arbeitskräften führen dazu, daß es in manchem Betrieb der gewerblichen Wirtschaft an der sonst gewohnten Ordnung allmäh-lich zu fehlen beginnt. Einer solchen Entwicklung muß mit allen nur erdenklichen Mitteln entgegengearbeitet werden. Unordnung steht jeglicher Leistungssteigerung hemmend im Wege. Sie verbraucht mehr Arbeitskräfte, als zur Aufrechterhaltung der

Ordnung eingesetzt werden müßten.

Außerdem ist der Mangel an Ordnung als ein unfallfördernder Zustand in den Betrieben längst erwiesen. Ein großer Teil der Unfallverhütungsvorschriften der gewerblichen Berufsgenossenschaften sind reine Ordnungsregeln, die in einem gut geführten Betrieb erfüllt werden, ohne daß dabei an Unfallverhütung überhaupt gedacht wird. Ihrer Selbstverständlichkeit wegen wurde nie sonderlich viel Aufhebens von ihnen gemacht. Heute, bei der wesentlich veränderten Zusammensetzung der Gefolgschaften, sollte das aber geschehen, denn die Ordnung ist nach wie vor eine der wichtigsten Grundlagen nicht nur der Leistungssteigerung, sondern auch der Erhaltung der menschlichen Arbeitskraft.

Verträge bei Obst und Gemüseanbau

Die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft hat ihre Anordnung über Anbau- und Lieferungsverträge im deutschen Gartenbau aus dem vorigen Jahr neu gefaßt und einige Aenderungen dabei berücksicht. Beispielsweise kann jetzt der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes in die Erfüllung der Verträge eingreifen, soweit dies aus Versorgungsgründen zur Abwendung eines Notstandes notwendig ist. Die Vertragspreise, die in den Preisgebieten B-E gültig sind, werden besonders herausgestellt. Sie wurden auf die gültigen Frischmarktpreise des Jahres 1944 abgestellt. Eipige Erzeugnisse werden neu aufgeführt, und zwar handelt es sich um Karotten, Spinat und Wirsing, Geändert wurde auch die Einteilung der Anbaugebiete in Klimazonen, wie dies aus den Erfahrungen des Jahres 1943 hervorging.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: 14.15-15 Uhr: Alleriei von zwei bis drei. — 15—16 Uhr: Bunte Unterhaltungsklänge. 16—17 Uhr: Aus klassischen Operetten. — 17.15—18.30 Uhr: Musikalische Kurzweil am Nachmittag. - 19-19-15 Uhr Wir raten mit Musik. — 20.15-21 Uhr: Orchesterwerke von Gluck, Haydn, Bruckner u. a. — 21-22 Uhr: Abendkonzert mit Lied-, Opern- und Orchestermusik: Liszt, Marx, Smetana, Wolf-Ferrari u. a.

Deutschlandsender: 17.15-19.30 Uhr: Schöne Musik zum späten Nachmittag. — 29.15—22 Uhr: "Wiener Blut", Operette von Johann Strauß, Dirigent: Max Schönherr.



KREIS WIESBADEN Geschältsstelle: Wilhelmstrate 15 Rols 59237 - Postschacks Fin. 7260

Versammlungskalender Der Kreisleiter Dienstag, den 25. April 1944

DRK.-Bereitschaft (w) Wiesbaden 1: Uebungsabend, Zug IV um 19.30 Uhr., Kreisstelle, Oranienstraße 5.

DAP. 18 Uhr, im Sitzungssaal der DAF., Luisenstraße r. 42 II. (im Hause des Residenz-Theaters) Arbeitstagung der Fachstelle Bau. An dieser Arbeitstagung haben alle Betriebsführer, Betriebsobmänner und be-triebliches Unterführerkorps der Betriebe der Fachstelle

Mittwoch, den 26. April 1944 DRK.-Bereitschaft (w) Wiesbaden 1: Führerinnen-besprechung, 19.30 Uhr, Kreisstelle, Oranienstraße 5.

Neue Probleme - aber sie sind lösbar

Die Zukunft der Kleinbetriebe - Nachdrückliche Aeußerungen von Dr. Ley

Die kriegsbedingte Entwicklung scheint dem Kleinbetrieb nicht günstig zu sein. Ihre Notwendigkeiten haben es zuwege gebracht, daß eine erheb-liche Anzahl von Kleinbetrieben hat stillgelegt werden müssen, entweder weil die Männer, die sie leiteten oder darin beschäftigt waren, anderweitig dringender benötigt wurden oder weil der Kleinbetrieb in seiner besonderen Form nicht rationell genug arbeitete. Damit ist aber keineswegs gesagt. daß sich in Deutschland nunmehr eine Entwicklung von Kleinbetrieben weg vollzieht, daß die Kleinbetriebe zugunsten der Großbetriebe verschwinden

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat schon wiederholt und neuerdings mit besonderem /Nachdruck betont, daß eine solche Entwicklung unheilvoll ware. Gesund ist, wie er erklärt, für die gesamte Volkswirtschaft eine vernünftige Mischung von Klein-, Mittel- und Großbetrieb. "Wir müssen es wieder auf Millionen kleiner Betriebe bringen, um damit nicht allein unsere Rüstung und Industrie unangreifbar, sondern um sie auch später krisenfest zu machen, um die Entwurzelung der Menschen verhindern". Dr. Ley weist auch darauf hin, daß es im Zeitalter der Elektritzität aus Gründen der Rationalisierung gar nicht mehr notwendig ist, die Betriebsleistungen zu konzentrieren, sowie es seinerzeit im Zeitalter der Dampfmaschine vielleicht bis zu einem gewissen Grade erforderlich gewesen ist. Denn der kleine Motor nutzt die Kraft genau so gut aus wie der große. Zu seinem Antrieb wird verhältnismäßig nicht mehr Kraft benötigt als für den Großmotor. Energiemäßig gesehen ist also der Kleinbetrieb genau so rationell wie der Großbetrieb.

Etwas anderes, viel wesentlicheres, kommt hinzu, Es ist von jeher nationalsozialistische Grundauffassung, und der Krieg hat dies besonders deutlich gemacht, daß der Menseh und seine Arbeitskraft mehr bedeuten als die Maschine, Daraus zieht Dr. Ley die Folgerung, daß es heute an der Zeit ist, eine Umkehrung der bisherigen Methoden eintreten zu lassen. Man soll nicht mehr den Arbeiter und seine Arbeitskraft an die Maschine heranzubringen suchen, sondern umgekehrt die Arbeit und die Maschine an den Menschen. Soweit irgend möglich, soll man verfneiden, die Menschen zu entwurzeln Das gilt für die Mittel- und Kleinstadt ebenso wie für die Großstadt und das Dorf. Man soll mit anderen Worten die Arbeit dahin verlagern, wo es noch Reserven an Menschen gibt. Die Fabriken in den Kleinstädten und auf den Dörfern müssen sich um einen Handwerksbetrieb herum entwickeln und dürfen nicht mehr Arbeitskräfte beanspruchen als in der Nachbarschaft vorhanden sind, Selbstverständlich werden durch eine solche Verlagerung gewisse neue Probleme aufgeworfen, die indessen dadurch lösbar sind, zum Beispiel die Kontrolle der Arbeit und die erforderliche soziale Ueberwachung der Menschen, die vor gesundheitlichen Schäden bewahrt werden müssen.

Schließlich kommt es nicht zuletzt darauf an, daß die bisher geltenden Vorurteile gegenüber der Heimarbeit gründlich überwunden werden. Das Ziel muß sein, auch auf diesem Wege unser Rüstungspotential in einer besonders wünschenswerten Form bedeutend zu erhöhen, damit aber gleichzeitig eine wertvolle wirtschaftliche und soziale Vorarbeit für die Zukunft zu leisten.

Sportnachrichten

1. Vorrunde deutsche Meisterschaft Hertha BSC. Berlin - LSV. Danzig

Handball

Ausscheidung deutsche Männer-Meisterschaft LSV. Kaufbeuren - LSV. Schongau . .

LSV. Wiesbaden in der Vorrunde LSV. Wiesbaden - TuS. 1900 Esch 13:3 (5:3)

Mit diesem hohen Siege hat sich nun der LSV, die Tellnahme an der erstenVorrunde der deut-schen Handball-Meisterschaft gesichert. der ihn am nächsten als Gegner von Waldhof nach Mannheim führt. Wiesbaden dominierte heuer besonders in der zweiten Hälfte durch ein klares und überlegenes Angriffsspiel, nachdem die erste Halbreit meist ver-teilt verlief und auch die Gäste in guter Zusammenarbeit gefielen. Den Gästen merkte man im zweiten Akt gewisse Ermüdungserscheinungen an, mußten sie doch am Sonnabend in einem welteren Entscheidungsspiel um die Mosellandmeisterschaft antreten, das sie gegen Kreuznach 5:4 gewannen. Dafür wurde die Luftwaffe nach der Pause immer besser und in famosem Zuspiel fielen durch seinen stärkeren Sturm Treffer auf Treffer. Die ganze Männschaft spielte sehr aufopfernd, jeder tat sein Bestes. Für Bischof hütele Wilhelm das Tor, der in alter Prische seiner Aufgabe gerecht wurde. In dem flotten und sehr gut besuchten Kampfe eröffnete Senger den Torreigen in der neunten Minute, worauf Moses das zweite Tor folgen ließ. Im Gegenvorsjoß erzielte Leger das erste Tor für Esch. Wieder war Moses, der auf 2:1 erhöhte, und dann warf Manus in feiner Art das vierte Tor. Noch einmal skorte Moses auf 3:1 für den LSV., der aber dann zwei Gegentreffen

durch Leger hinnehmen mußte. Nach der Pause gab es längere Zeit abwechslungsreiches Feldspiel, bis dann Wiesbaden in unnachahmlicher Weise wieder mehrmals entscheidend zum Zuge kam. Manus, Homilius, Senger, Moses, wiederum Senger, Homilius und zum Schluß Moses bezwangen den wendigen Gästetorhüter Lux noch achtmal; außerdem verzeichneten sie noch verschiedene Latten- und Pfostenschüsse. Der Unparteiische Pöplein (Würzburg) leitete das große Spiel in

Tschammer-Pokalrunde

KSG. 59 Wiesbaden - SG. Frankfurt-Höchst 4:2 (0:1) KSG. Sindlingen-Hattersheim - FSpV. 08 Schlerstein 1:2 (1:0)

m. Unsere beiden Vertreter haben sich durch ihre Erfolge die weitere Teilnahme am Pokalwettbewerb gesichert.

Bei dem Wiesbadener Spiel sah es in der ersten Halbzeit gar nicht nach einem Siege der KSG. aus, als die Gäste wiederholt dem hiesigen Tore durch flotte Durchbrüche gefährlich wurden und der Rechtsaußen nach einem solchen auch das Führungstor für Höchst erzielte. Darüber hinaus vergaben die eifrigen Gäste zweimal klare Chancen. Als aber nach der Pause bei Wiesbaden die Stürmerarbeit eine Besserung erfuhr, das Zusptel Ewingender wurde, steuerten die Gelben doch noch einem schönen Siege zu. In der 16, Minute schon köpfte Verspohl eine Ecke in feiner Manier zum 1:1-Ausgleich ein. Nach weiteren 19 Minuten war es dann der Halbrechte Wagner, der einen vom Torhüter abgeschlagenen Ball zum 2:1 für Wiesbaden einschoß Einen famosen Rechtsangriff schloß der Linksaußen Faul mittels flachem Torschuß zum 3:1 ab, und kurz darauf stellte der Mittelläufer Kröhle die Partie sogar auf 4:1. Doch zum Schluß wurde Höchst noch einmal munter, wobei es dem Halblinken auch gelang, trotz vergeblicher Abwehr von Henn, auf 42 zu verbessern.
Der Meister 68 Schlersteln brauchte auch in

Hattersheim eine Zeitlang, bis er sich auf unebenem Platze und bei den vom Gastgeber bevorzugten hohen Spiele gefunden hatte. Dazu waren N. Henrich, Hering

Schmitt und der Torwart Groß ersetzt. Bei flachen De spiel in der zweiten Halfte klappte es aber dann ber gelben Schiersteins schon besser, und schileßlich konze auch noch ein knapper Sieg mit nach Hause genomes werden. Auf das Februarien und nach Hause genomes werden. Auf das Führungstor des Platzbesitzers und Jöst nach dem Wechsel den Ausgleich folget. Peltzer schoß schließlich das entscheidende Tor. Mit der ersten Aufstiegsspiel am kommenden Sonntag ersten Aufstiegsspiel am kommenden Sonntag er Wormatia Worms in Schierstein atcht non en Meister vor einer schweren aber nicht unlesberei Aufgabe.

Spvgg. Eltville - Reichsbahn-SG, 2:2 (1:1)

m. Nach schönem Verlauf dieses Freundschaftspi trennten sich beide Mannschaften mit einem gerechte Unentschieden. Der Gerechtenden der durch Unentschieden. Der Gastgeber war verstärkt einige Urlauber und zeigte eine entsprechende Pieter pinfe in den Sturm versetzt, der mit zwei Toren sich si diesem Platz ganz gut anließ. In der geänderten stellung Lohan; Stieglitz, Jouaux; Müller, Ruf, Hinder Kohlhaas, Dinges, Schreinen, Patterner, Ruf, Kieß er Kohlhass, Dinges, Schreiner, Bollinger und Kieln er reichte die Reichsbahn denn auch eine annehman Leistung, Eitville ging denn auch eine annehman Leistung. Eliville ging jeweils in Führung, worsul de Gäste den Ausgleich folgen ließen.

Handball

KSG. 59 - BSG. Kalle/Heer 14:5 (7:2)

Eine recht spannende Handball-Partie liefete sich obige Mannschaften, indem sich der Angriff der Gelben sehr produktiv und wurfkräftig erwies, widerstand der Kombinierten aber kein gestellt der Miderstand der Kombinierten aber kein gestellt der kein geste Widerstand der Kombinierten aber auch beachtlich Noch einem abwechslungsreichen Anfang. wobel eine Figebnis zeitweise 3:2 für die KSG, stand, schrüfte dann die Geiben das Resultat bis zur Pause auf 12 zweite Hälfte begannen die Gäste mit heftigen Atlaktie schelterfan jeden der Gäste mit heftigen Atlaktie. scheiterten jedoch an der Fangkunst von Schmitt KSG.-Tor. Dafür erhöhte die KSG, auf 8:2, die di reviderten nach Strafwurf auf 8:3, zwei weitere ergaben ein 10:3 für die KSG. Der famose Gäste rechte warf danach das vierte Tor, zum Ende zu re aber die Gelben noch vier Tore an, während Kalie d Strafwurf noch ein fünftes Tor erzielte. In dem se sammenarbeitenden Sturm der KSG, zeichneten Jetter, Meier und Drehwald als erfolgreiche schützen aus.

Das Reichsfachamt Fußball hat jetzt für die Spiel mit Siebener-Mannschaften Ausführungsbestims

Der Berliner Schwarzer gewann das über M führende Rundstreckenrennen in Echternach, da Luxemburg-Radrundfahrt zählt, in 1:49:43 Stunden Kittsteiner (Nürnberg) und Holthöfer (Bieletell-der Gesamtwertung der Luxemburgfahrt führt Majerus (Moselland) mit Luxemburgfahrt führt Majerus (Moselland) mit 45 Punkten vor Schwafzer

Sports gewonnen. Das Endspiel fand vor 15 80 suchern in Bern statt und wurde von Lausanne mit gegen den FC. Basel gewonnen. Der Schweizer Fufiballpokal wurde von Li

gegen den FC. Basel gewonnen.

Eine Hallen-Radsportveranstaltung findet am å grim wieder im Kuppelsaal des Reichssportfeldes in statt. Die Teilnahme deutscher Spitzenkräfte, u. Radballmeister Stoltze/Lohfeld (Erfurt), ist gesicher.



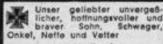
Knochen sind wertvollster Rehstoff Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefere die in Küchen und Verpflegungssätzten ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmößig an die Schulkinder für die Schulkinder die Sch DIN REICHSKOMMISSAN FOR ALTWATERIALVERNIRTER

Nach Gottes Willen gab im Westen am 8. April 1944 sein Leben für sein geliebtes Va-terland im Kampf gegen Terroristen mein innigstgeliebter Menn, mein

Siegfried Block

Hauptmann u. Batterlechef in ein. Flak-Regt., Inh. des E. K. 2. Kl. u. des Flakkampfabzeichens. in tiefstem Schmerz im Namen aller Angehörigen: Ingrid Block, geb. Völckers, und Tächterchen Bireit

geb. Völckers, und Tochter Birgit Viesbaden (Kepellenstraße 8)



Armin Bach

Armin Bach

Uffz. In einem Gren.-Regt., mußte bei den harten Kämpfen im Osten im blühenden Alter von fast 25 Jahren, zwei Tage nach seiner schweren Verwundung, am 8- April 1944, sein junges Leben lassen. Er folgte seinem lieben Bruder Willinach fast drei Jahren. Er war unsere letzte Hoffnung.

In tiefem Schwarz Bamilie Wil. In tiefem Schmerz: Familie Wil-helm Bach u. alle Anverwandten

Wiesbaden (Friedrichstraße 40), W. Sonnenberg, Heppenheim/Bergstr. 22. April 1944. — Traueramt 27. 4., 9 Uhr, Bonifatiuskirche Ein unerbittliches Geschick

nahm mir meinan Innigstge-liebten Mann, den treusor-enden Vater seiner Kinder, unse-en tieben guten Sohn, Bruder, chwiegersohn, Schwager u. Onkei Parleigenosse, SA.-Rottenführer

Heinrich Diefenbach

Obergeff, u. Scheinwerferführer in einer leichten Flakabt, im Alter von 38 Jahren. Er wurde mit allen mititärischen Ehren auf dem Hei-matfriedhof beigesetzt. In tiefem Herzeleld: Lina Diefen-bach, geb. Weber, und Kinder, sowie alle Angehörigen

Wehen im Teunus (Feldstraße 8)

Am Donnerstag verschied plötzlich und unerwartet nach kurzer schwe rer, mit großer Geduld ertragene

Julius Sellner

kurz vor seinem 60. Geburtstag. In tiefem Schmerz im Namen eiler Hinterbliebenen: Frau Anna Sell-ner, geb. Schmerzeisen Wiesbaden (Eleonorenstraße 8), Geroda. — Beerdigung: Dienstag, 25. April, um 18.30 Uhr, Südfriedhof

Am 21. April 1944 verschied nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 91/4 Jahren unser alter Sonnenschein, unser liebes gutes

Arturchen

In tiefem Leid: Arther Wolf, Ultz., z. Z. im Felde, und Frau Anna, geb. Beitz, und Klein-Brighttchen sowie alle Angehörigen W. Bierstadt (Nauroder Str.), Naurod I. Is., W. Rambach, Wiesbaden.

rdigung: Mittwoch, 15 Uhr, von Leichenhalle W.-Bierstadt aus

Nach einem Leben der Liebe und Treue entschlief sanft am 21. April 1944 im 80. Lebensjahr mein treu-sorgender Mann und bester Le-

Paul von Rönne

Wiesbaden, 22. April 1944. — Ein äscherung 25. 4., 12 Uhr, Südfriedho

Nech längerem mit größter Geduld ertragenem Leiden verschied unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Pitz

im 71. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Pitz und Angehörige
Wiesbaden (Römerberg 21), Solingen, Dusseldorf, 21. April 1944
Einäscherung: Dienstag, 25. April,
12.45 Uhr, auf dem Südfriedhof

erwartet wurde uns am 20.

Schrankgrammoph. m. 20 gt. 30-cm-Pl., eingeb. Radiokoffer, 100 RM. H 2320 feldbluse m. Manager.

6 griech, u. Latein-Wort Zuschriften L 8958 WZ.

Unerwartet wurde uns am 29. April
unsere liebe treubeorogie

Fri. Liese Lunzner
durch den Tod entrissen.
Seinbard Liese Lunzner
durch den Seinbard Liese Lie

Transmissionstelle, Vorgelege, Riemen in der Nahe der Wandelnalle Bad Jost, Aarstraße 87. Telefon 26781 Schwaßbach verloren. Abzugeben Lagerräume, groß u. trocken, für soft, 48-50, unde hellere gesucht, evil, nur für Kriegsd. L7068 48-50, suche hellere gesucht, evil, nur für Kriegsd. L7068 48-50, suche hellere gesucht, evil, nur für Kriegsd. L7068 48-50, suche hellere gesucht, evil, nur für Kriegsd. L7068 5khose, der Berne od. Sommer 20.— Zuschr. L 6747 WZ.

Schrankgrammenh m. 20 gt. 30-cm-Pl. satzvaranstaltung in Friedberg Hess.

Schrankgrammenh m. 20 gt. 30-cm-Pl. satzvaranstaltung in Friedberg Hess.

Fraw, sitere, mit Rente, welche sich Metallibett. welche

turarbeiten im Waldel Die Mitglie Beeches, schwarze, der der obigen Vereine tretten sich am Sonntag, 30. April, 8.15 Uhr am Hauptbahnhof (dortselbst Ausgabe Figur hir m. Sohn Film-Palast: Reise in die Vergange der Fahrkarten). Vorheitige Anmeldung in der Geschäftsstelle Neu passe, Ecke Friedrichstraße bis Domanerstag, 27. April, 18 Uhr, erforderlichten auch gegen Kleid Liber 15, 17.15, 17.30 Uhr Apolie: "Die kleine und gegen Kleid Liber 15, 17.15, 17.30 Uhr Apolie: "

Herbert Schatt, Anal Schett, geborene
Rombarg, 35. April 1946

Ankäufe
Geldbäre, br. m. Reilbverschl, m.g. g. Geldbäre, br. m. Reilbverschl, g. Geldbäre, br. m. Reilbverschl, m.g. g. Geldbäre, br. m. g. Geldbäre, br

Die deutsche Arbeits

Mittwoch, 26. April, 19:30 Unitionschiößichen: Gredwariestein gramm, Lachender Artistik wir oli kende: Rudi Leistner (Spreckel) (musik, Bühnenscheu), Gredwariestein (kom, Akrobaten), Lätzche (kom, Akrobaten), Persille (Balenceakt u. kom, Dersille (Balenceakt u